

## "Nach eigenem Maßstab und Gesetz"

### Termine und Pläne des Schumann Quartett in der Saison 2017/18



Als Geheimtipp kann das Schumann Quartett schon längst nicht mehr gelten. Denn wer wie die vier binnen einer Saison in der Londoner Wigmore Hall, dem Pariser Louvre, dem Mozarteum Salzburg und der Berliner Philharmonie konzertiert, ist bereits in der Hautevolee der internationalen Virtuosszene angekommen. Zugleich verströmen ihre Auftritte aber regelmäßig noch den Zauber jugendlichen Freigeists, ungebremste Freude an der Grenzüberschreitung und vorbehaltlose Neugier beim Betreten neuen musikalischen Terrains. Hinzu kommen eine einzigartige Präsenz und Dynamik des Quartetts bei Live-Auftritten, was nahezu jeden Musikkritiker in

den vergangenen Monaten zu Superlativen nötigte: „Als Team sind die Schumanns kaum zu schlagen: perfekte Intonation, beinahe perfekte Balance, tolles Timing, Spitzentechnik auf jeder Position. Kraft und Elan, Biogsamkeit und Tempo, enorme Reserven“, begeisterte sich etwa im Juni 2017 die Kölnische Rundschau für ihr Spiel.

Annähernd 60 Konzertbuchungen weist der gemeinsame Saisonkalender 2017/18 von Erik, Ken (Violine) und Mark (Violoncello) Schumann sowie Liisa Randalu (Bratsche) auf: Dabei reisen die vier konzertierend quasi einmal quer durch Europa, unterbrochen von insgesamt drei USA-Trips, bei denen das Ensemble u.a. seinen Verpflichtungen als für drei Jahre ernanntes „**Ensemble in Residence**“ der Chamber Music Society im Lincoln Center in **New York** nachkommen wird. Dass die atemberaubende Erfolgsgeschichte des 2007 gegründeten Quartetts den noch jungen Musikern zu Kopf steigt, steht indes nicht zu befürchten, wenn Erik Schumann sagt: „Das Quartett hat im künstlerischen Sinne an sich selbst immer die höchsten Erwartungen, oder besser gesagt: Wenn wir spielen, dann mit absoluter Hingabe. Zwar werden wir die eigenen Erwartungen nie ganz erfüllen können, empfinden es aber als Ansporn, dass andere erfahrene Persönlichkeiten an unser Potenzial glauben.“

Nachdem das Schumann Quartett die aktuelle Saison mit drei Auftritten auf Schloss Esterhazy, also quasi im Wohnzimmer des „Streichquartett-Vaters“ Joseph Haydn, eröffnet hat, steht im Oktober nach Auftritten in Dortmund mit Sabine Meyer (Konzerthaus, 12.10.) und in Wuppertal (Stadthalle, 15.+16.10.) die erste **Aufnahmesession** für die Einspielung einer **neuen CD** an: Mit „**Intermezzo**“ wird sie überschrieben sein und neben Mendelssohns Quartett Es-Dur op. 12 sowie Schumanns Quartett a-Moll op. 41,1 (das sich übrigens formal auf vorgenanntes bezieht) auch zwei Werke von Aribert Reimann präsentieren: dessen „Adagio – Im Gedenken an Robert Schumann“ sowie die „6 Gesänge für Sopran und Streichquartett“ unter Mitwirkung von Anna Lucia Richter. „Es gehört definitiv zu den Aufgaben eines Künstlers, sich mit Zeitgenossen zu befassen. Komponisten, Musiker und das Publikum waren schon immer in einem lebendigen Prozess und Austausch, in dem das eine das andere bedingt“, so Liisa Randalu, die estnische Bratschistin des Quartetts. Diese zweite für **Edel Classics** eingespielte CD-Produktion darf mit umso größerer Spannung erwartet werden, als die erste bereits von dem renommierten Kulturfeuilletonisten Harald Eggebrecht in höchsten Tönen gelobt wurde als „Dokument für die fesselnde, feurige Kunst des Ensembles, das in kürzester Zeit vom preisgekrönten, hochgelobten Nachwuchs-Quartett zu einer Formation nach eigenem Maßstab und Gesetz gewachsen ist. Die ‚Schumanns‘ gehören ohne Wenn und Aber zu den besten Quartetten der Welt.“

Davon kann sich im Oktober/November zunächst das US-amerikanische Publikum überzeugen, wenn das deutsch-estnische Ensemble neun Konzerte u.a. in Philadelphia (31.10.), New York City (2.11.), Bethlehem/Pennsylvania (3.11.), Wilmington (5.11) und Rhode Island (8.11.) geben wird. Zum Tourprogramm zählen u.a. das Streichquartett op. 33,5 von Joseph Haydn, das Opus 41,2 von Robert Schumann sowie das Quartett Nr. 1 op. 11 des Amerikaners Samuel Barber, dessen zweiter Satz ja bekanntlich die Arrangiertvorlage

für das weltberühmte „Adagio for Strings“ bildete.

Gegen Jahresende bieten sich in Würzburg (7.12.) und Düsseldorf (26.12.) zwei weitere Gelegenheiten, die virtuose Viererbande hierzulande live zu erleben, bevor am 3. Januar 2018 deren Auftritt in der altherwürdigen Londoner Wigmore Hall ansteht: Gleich vier Haydn-Quartette finden sich dort auf dem Programmzettel – ein Steckenpferd des Ensembles.

Im Anschluss an drei Konzerte im kolumbianischen Cartagena (7.-9.1.2018) gastiert das Schumann Quartett am 18. Januar zur Mittagszeit im Auditorium du Musée du Louvre und reist dann weiter nach Salzburg, um dort im Rahmen der traditionsreichen „Mozartwoche“ zu konzertieren. Beim zweiten der beiden Auftritte (28.+30.1.) bringen die vier Streichvirtuosen gemeinsam mit dem Pianisten Kit Armstrong echte akustische Raritäten zu Gehör: nämlich die Mozart'schen Klavierkonzerte A-Dur KV 414 und Es-Dur KV 449 sowie das Klavierkonzert a-Moll Wq 26 von Carl Philipp Emanuel Bach in Arrangements für Klavier und Streichquartett.

Nach Auftritten in musikhistorisch nicht minder bedeutenden Städten wie Barcelona (1.2.), Bolzano (17.2) und Florenz (19.2.) geht es für das Schumann Quartett ein weiteres Mal in die USA. In Deutschland ist es dann ab Mitte März dauergebucht: von Regensburg (10.3.) über Vaterstetten (11.3.), Düsseldorf (25.3. mit dem Pianisten Herbert Schuch) und Frankfurt a.M. (29.3.) bis hin zur Laeiszhalle in Hamburg (3.4.) und der Philharmonie in Berlin (5.4.). An den beiden letztgenannten Stationen interpretieren die vier Streicher zusammen mit dem Pianisten Menahem Pressler u.a. das monumentale Klavierquintett f-Moll von César Franck, das Kollege Claude Debussy als „die wahre Musik“ adelte.

Die zweite Hälfte des Aprils verbringt das Schumann Quartett dann nochmals in Übersee mit fünf Konzertauftritten in den USA – einer davon (26.4. in New York City) übrigens mit durchweg zeitgenössischer Literatur von Hans Werner Henze, Arvo Pärt, Helena Winkelmanns „Sleipnir the eight-legged“ aus deren „Quadriga Quartet for Strings“ (2011) und einem Klavierquintett (2012) des gebürtigen Kaliforniers Timo Andres (gemeinsam mit Gloria Chien). Zurück in Europa macht das Schumann Quartett dann wieder seinem Ruf als „Bewahrer der Klassizität“ (Raoul Mörchen) alle Ehre: bei einem weiteren Auftritt in der Londoner Wigmore Hall (14.5.) u.a. mit Schuberts „Rosamunde“-Streichquartett Nr. 13 a-Moll D 804 oder vier Tage später in Luzern (18.5.) u.a. mit Mozarts „Preußischem Quartett“ Nr. 2 B-Dur KV 589. Die Konzertmatinee am 19. Mai 2018 im Festspielhaus Baden-Baden schließlich zeigt eine weitere stilistische Facette des Ensembles, wenn zwei Schostakowitsch-Werke – dessen Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108 sowie das Klavierquintett g-Moll op. 57 (gemeinsam mit der gefeierten russischen Tastenvirtuosin Anna Vinnitskaya) – zur Aufführung kommen werden.

Diesen vielgestaltigen interpretatorischen wie spieltechnischen Herausforderungen stellt sich das Schumann Quartett in der Saison 2017/18 mit einer Begeisterung und scheinbar unermüdlichen Energie, die nach dem Dahinter fragen lässt. Liisa Randalu bringt uns der Antwort auf die Spur: „Man braucht einen gemeinsamen Nenner, ein gemeinsames Ideal, in dessen Namen man bereit ist, alles zu geben. Das erfordert neben dem Idealismus vor allem Liebe, Hingabe, Demut, Aufopferungsbereitschaft, Rücksichtnahme, Empathievermögen, Konfliktbereitschaft und -fähigkeit sowie Reflexion. Ein ständiger Balanceakt zwischen dem Es, Wir und Ich.“ Wie die Musik selbst.

**Pressekontakt:**

Schimmer PR // Bettina Schimmer  
Gocherstr. 19a // 50733 Köln // tel: +49-(0)-221-16879623  
[bettina.schimmer@schimmer-pr.de](mailto:bettina.schimmer@schimmer-pr.de)  
[www.schimmer-pr.de](http://www.schimmer-pr.de)